

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gepaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Söfster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 115.

Sonnabend, den 25. September 1909.

61. Jahrgang.

Auf Seite 42 des hiesigen Güterrechtsregisters ist heute eingetragen worden, daß die Eheleute Gerichtsdienere Gustav Hermann Ehrig, und Auguste Bertha, geb. Königsch in Pulsnitz durch Vertrag vom heutigen Tage die Verwaltung und Nutzung des Mannes am Vermögen seiner Frau ausgeschlossen haben. Pulsnitz, den 23. September 1909. Königlich-Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Klara Magda unverheh. Kionte in Großröhrsdorf, Inhaberin der handelsgerichtlich nicht eingetragenen Firma „Dresdener Bazar“, daselbst, wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermine vom 21. Juli 1909 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 28. Juli 1909 bestätigt worden ist. Pulsnitz, am 23. September 1909. Königlich-Amtsgericht.

Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.

Das nächste Winter-Semester beginnt Dienstag, den 19. Oktober 1909. Anmeldungen neuer Schüler nimmt der unterzeichnete Direktor entgegen, welcher gern bereit ist, weitere Auskunft zu erteilen. Prof. Dr. Gräfe.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 1 Bau- und Möbelfachergeselle für sofort bei hohem Lohn in dauernde Beschäftigung von Ernst Haase, Tischlermeister, Neukirch bei Königsbrunn.
- 1 Hofwächter für 1. Oktober von S. Schäfer, Rittergut Möhrsdorf (Post Wilschheim i. S.)

Das Wichtigste.

Der Kaiser und der König von Sachsen haben ihre vollste Zufriedenheit über den Verlauf der sächsischen Armee-Mandoer ausgesprochen. Im Prozeß Schüding erkannte der Disziplinar-Senat des Oberverwaltungsgerichts auf Anerkennung der Berechtigung, den Titel Bürgermeister a. D. zu führen, und etwaiger Pensionsansprüche. Der 81. Deutsche Naturforscher- und Arztetag in Salzburg wurde gestern geschlossen. Wie aus Wien gemeldet wird, ist in dortigen informierten Kreisen nichts davon bekannt, daß König Leopold von Belgien abdanken wolle. Auch in Koburger Kreisen wird diese Nachricht lebhaft bezweifelt. Wie aus Belgrad telegraphiert wird, meldet das dortige Blatt „Dnevni List“, daß nach dem neuen Hofstatut die Thronfolge in dem Falle, daß Kronprinz Alexander keine Nachkommen hinterläßt, auf den Prinzen Georg übergehen soll. In der portugiesischen Stadt Armeas de Baico wurden durch Bisse toller Hunde bereits 73 Menschen tollwütig. In Batasse an der ligurischen Küste haben eine Flutwelle und ein Zyklon einen Schaden von 15 Millionen Lire angerichtet.

Sozialistische Streikproben.

Die deutsche Sozialdemokratie hat den allgemeinen Generalstreik in Deutschland noch nicht in Szene zu setzen versucht, aber mit den im Auslande unternommenen Generalstreiken sympathisiert die deutsche Sozialdemokratie voll und ganz, und sie hat dies auch während des letzten Generalstreikes in Schweden bewiesen. Die Neigung und die Lust zur Ausführung des Generalstreikes ist also auch bei den deutschen Sozialdemokraten vorhanden, aber sie spielen nur mit dieser Lieblingsidee, weil die wirtschaftlichen Erfahrungen mit dem Generalstreik in anderen Ländern die deutschen Sozialdemokraten von der Ausführung des Generalstreikes in Deutschland abhalten. Auch kommt dazu, daß die deutschen Gewerkschaften keine Lust haben, ihre ersparten Millionen für einen aussichtslosen Generalstreik zu opfern. In Schweden schien es ja eine Zeit lang, als ob der Generalstreik Erfolg haben könne, und dann wäre die Hoffnung der deutschen Sozialisten gestiegen, es auch in Deutschland mit dem Generalstreik zu probieren. Inzwischen sind die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse zwischen Deutschland und Schweden so groß, daß an eine gleichartige Wirkung des Generalstreikes in Deutschland wie etwa in Schweden gar nicht gedacht werden kann. Schweden hat nicht ganz 6 Millionen Einwohner, Deutschland dagegen besitzt jetzt 64 Millionen Einwohner. In Deutschland besteht ferner eine riesige Anzahl von sehr großen, mittleren und kleineren Industriespezialitäten, Schweden hat dagegen nur einige Hauptindustrien. In Schweden können also die Arbeiter verhältnismäßig leicht einen Generalstreik in Szene setzen und die entsprechenden Organisationen vorbereiten, in Deutschland dagegen ist dies wegen der Verschiedenheit und Größe der zahlreichen Industriezweige

sehr schwierig. Es geht dies auch daraus hervor, daß es in Schweden mehr als fünfzig Prozent organisierte Arbeiter gibt, während in Deutschland kaum der vierte Teil der Arbeiter organisiert sind. Dann kommt noch für die schwedischen Arbeiter das günstige Moment in Betracht, daß Schweden für seine Industrie sehr wenig Zugang von neuen Arbeitern hat, also die schwedischen Arbeitgeber auf bestimmte Arbeitergruppen angewiesen sind, während in Deutschland der Zugang von Arbeitern in die verschiedenen Industriebezirke, wenn Arbeit frei ist, stets noch ein bedeutender gewesen ist. Man sieht daraus ohne weiteres, daß die Arbeiter in Schweden viel eher Aussicht hatten, den Generalstreik mit Erfolg durchzuführen als die Arbeiter in Deutschland oder in irgend einem Kulturlande. Wenn nun dennoch der Generalstreik in Schweden keinen rechten Erfolg gehabt hat, so liegt dies daran, daß die schwedischen Industriearbeiter nicht genug Hilfsmittel vorher angehäuft hatten, um den Streik noch länger abhalten zu können. Auch war die allgemeine wirtschaftliche Lage dem Generalstreik in Schweden sehr ungünstig und konnten zumal die Führer der Streikbewegung in Schweden ihre Drohung mit der Auswanderung der tatsächlich sehr schlecht bezahlten Arbeiter aus Schweden nicht wahr machen, da es weder in Deutschland, noch in England, noch in Amerika Arbeit für die Auswanderungslustigen schwedischen Arbeiter gab. Wir können auch nicht in die Meinung einstimmen, daß der Generalstreik in Schweden nur ein sozialrevolutionärer Ansturm auf die bestehende Gesellschaftsordnung gewesen sei, denn auch hochgestellte schwedische Politiker und Nationalökonom haben anerkennen müssen, daß die schwedischen Arbeiter ein sehr schlechtes Los haben, und daß ihr Bestreben, dieses Los zu bessern, an sich ein durchaus berechtigtes sei. Wünschen wir daher im Interesse der Industrie und Humanität, daß die Arbeiter, wie der Arbeitgeber mehr und mehr ihre gemeinsamen Interessen erkennen und die verhängnisvollen Streikproben seltener werden.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Sonntagsplauderei.) Der letzte Sonntag des dritten Quartals, der 16. Sonntag nach Trinitatis ist der morgige. Immer kürzer werden nun wieder die Tage, und das Dunkel breitet sich mehr und mehr aus. Die Lampe tritt in ihr altererbtes Recht und wie lange wird es dauern, so sind die Stunden in denen wir ihrer entbehren können auf nur wenige zusammen geschmolzen. Aber die Anforderungen an unsere Leistungsfähigkeit, an unseren Fleiß nehmen damit nicht ab, im Gegenteil, sie dauern in ungeschwächtem Maße fort, ja, werden oft noch dringender. Da heißt es: Nütze den Tag! Jeder ungenützte Tag, jeder, an dem nicht ein kleines Samenkorn in die Kinderseele gelegt oder ein allzu üppiger Trieb am jungen Baumlein mit kundiger Hand weggeschnitten wurde, jeden Tag, an dem du nicht etwas Gutes und Nütziges vollbracht hast, sei's im Beruf, sei es auch außerhalb desselben, ist verloren! Viele Klagen darüber, daß es ihnen an Gelegenheit fehle, so zu wirken, wie sie wohl gern möchten. Sie haben wohl einen Beruf, aber der ist ihnen im Grunde zuwider. Denn sie haben ihn einst ergriffen nicht aus innerem Drange, sondern teils, weil er frühzeitige Entlohnung in Aussicht stellte, teils, weil es der Eltern Wunsch und Wille war, teils auch, weil schließlich nichts anderes übrigblieb. Freilich — jedem nach seinem Geschmack eine Stellung auf dem Präsentierteller dar-

zubieten, ist eine Unmöglichkeit. Aber schließlich arbeitet man sich auch da ein, wo man es anfangs nicht glaubte, und gewinnt seine Tätigkeit lieb, gegen die man früher Widerwillen empfand. Die Hauptsache bleibt eben, daß man sich seiner Pflicht bewußt bleibt. Nein, nütze den Tag das heißt, erfülle nach Kräften und Möglichkeit deine Pflicht, dann bleibt dir wohl auch ein Stündchen, oder ein paar, zu froher Geselligkeit, guter Lektüre oder sonstiger Unterhaltung im Kreise edler Menschen und guter Freunde. Nütze den Tag, je kürzer er wird, um so gewissenhafter, treuer, ausgiebiger — es kommt die Nacht, da niemand wirken kann...

Pulsnitz. Der Vortrag im Gewerbeverein am letzten Donnerstag war in jeder Hinsicht recht befriedigend. Der Referent, Herr Rechtsanwalt Dr. Hippe — Landtagskandidat der liberalen Parteien — zerpflückte in kurzen, aber sehr trefflichen und anschaulichen Worten das neue sächsische Stempelgesetz und gewährte in seiner anschließenden Kritik manchen höchst interessanten Einblick. Er führte ungefähr Folgendes aus: Es ist unbedingt nötig, daß Jedermann von dem Gesetze Kenntnis hat. Während das frühere Stempelgesetz nur den Grundbesitz belastete, betrifft das jetzige Gesetz das ganze Volk, den tagtäglichen Verkehr. Jede Urkunde, jedes Schriftstück, auch die einfachsten paar geschriebenen Worte, in denen ein Wert von mehr als 150 M genannt bez. gemeint ist, unterliegt unbedingt der Steuer. Ob eine solche Urkunde überhaupt Gültigkeit bekommt oder nicht, ist dabei gleich, alles ist stempelspflichtig. Auch die eventuellen Zinsen dabei müssen versteuert werden. Diese Steuer besteht nicht in festen Sägen, sondern es sind allerlei Staffeln eingeführt. Die Bezahlung der Steuer liegt den Antragstellern, den Beteiligten ob. Haftbar außer den Beteiligten sind alle Behörden und alle Beamten. Jeder Haushaltungsvorstand, jeder Vormund, jede Korporation, jede Behörde usw. sind verpflichtet, für die Ausführung der Steuer zu sorgen und sich gegenseitig zu unterstützen; auch unterliegen alle der Haftung. Es kann sich mithin Jedermann auf Schritt und Tritt, bei allerbesten Absicht, ohne Wissen und Wollen in die vielfältigsten Unannehmlichkeiten verwickeln. Zur Erfüllung des Gesetzes sind auch alle Behörden, Vereine, Vorstände zc. auf Verlangen gezwungen, die Bücher vorzulegen. Als Steuerbehörde gilt das Hauptzollamt. In der Kritik berührte der Herr Referent in der Hauptsache Folgendes: Eine Steuer soll im Allgemeinen folgenden Hauptforderungen genügen: 1. soll sie finanziell sein, d. h. bei möglichst wenig Aufwand, Unkosten, Beamtenbelastung soll ein möglichst hoher Ertrag erzielt werden. Dieses Gesetz türmt ungeheure Schwierigkeiten unseren Beamten auf und bringt einen geringen Ertrag. Der Steuererfolg steht mit dem Aufwand in gar keinem Verhältnis. 2. soll eine Steuer volkswirtschaftlich sein, sie soll den Verkehr, Handel und Erwerb heben und fördern. Dieses Gesetz bewirkt das Gegenteil, es erschwert das Geschäftsleben ungewein, manchmal nur um weniger Marken willen. 3. soll eine Steuer sozial sein, sie soll die tragfähigen Schultern treffen. Hier? Zu einem sehr großen Teile werden die Unbemittelten belastet, während die Einkommensreicher bei den Banken befreit sind! 4. soll eine Steuer gerecht und etisch sein. Da das neue Stempelgesetz nur schriftliche Abmachungen, nicht auch mündliche betrifft, kann es auch nicht als gerecht bezeichnet werden. Deshalb nun dieses Anding, dieses Labyrinth? Weil sich das Gesetz in Preußen gut bewährt hätte, würde es auch für Sachsen gut sein. Obwohl von liberaler Seite im



Landtage alle diese Bedenken treffend dagegen ins Feld geführt wurden, ist es doch Geheiß geworden. Der Steuererfolg wird minimal sein, dafür ist aber das Publikum fortwährend in Gefahr, ohne jedwede böse Absicht sich in die schwersten Strafen zu vergarnen. — Die scharfe, rein sachliche Kritik weckte allgemein bei den Besuchern die größte Sympathie. Die Denktungs- und Handlungsweise des liberalen Kandidaten hat überall die beste Befriedigung gefunden. Der Vorsitzende, Herr Grohmann, dankte in warmen Worten dem geschätzten Redner. Rudert.

Pulsnitz. Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß mit dem 1. Oktober o. J. die Leuchtmittelsteuer in Kraft tritt. Es empfiehlt sich daher, den erforderlichen Bedarf noch jetzt zu decken.

Pulsnitz. Erste Gastvorstellung des Kamener Stadttheater-Ensembles im Schützenhaus. Nach vorangegangenen Mitteilungen, die wir unserem geschätzten Leserkreis zugehen ließen, wird obengenanntes Ensemble hierorts 6 Gastvorstellungen absolvieren. Die erste findet am Donnerstag, den 30. d. M. statt mit der Aufführung der besten Lustspiel-Novität der Gegenwart: Der Doppelmannsch. Allen Freunde des Humors ist der Besuch dieser Novität zu empfehlen.

— Morgen, Sonntag, den 26. September findet im Gasthof zur Völlung eine öffentliche humoristische Abendunterhaltung, ausgeführt vom Gesangs- und Burlesken-Ensemble „Der urfidelen Kaufleute“ statt. Die vor kurzer Zeit von dem populären, beliebten, sächsischen Humorist und Charakter-Komiker Herrn Karl Bräuer ins Leben gerufene Gesellschaft trat bis jetzt immer mit größtem Erfolg bei ausverkauften Häusern auf. Das Bestreben der Direktion, dem Publikum stets nur allernueste und dabei wirklich gute, schöne Vorträge, Gesamtspiele und Gesänge zu bieten, hat der Gesellschaft schon manche Anerkennung, Ehrung usw. gebracht. Da der Eintrittspreis ein sehr geringer ist, so ist jedermann der Besuch dieser Aufführung nur aufs wärmste zu empfehlen.

Niederlichtenau, 25. September. Heute feiern der Gutsauszügler Herr Traugott Guhr und seine Ehefrau, hier, bei voller geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit.

— Die königliche Amtshauptmannschaft giebt bekannt, daß der Gemeinderat in Reichenbach beschlossen hat, den Dorfweg Flurstück Nr. 72 des Flurbuchs für Reichenbach M. S., welcher unterhalb des Rittergutes von der Meißner Seite nach der Straße Pulsnitz-Königsbrück führt, als öffentlicher Fahrweg einzuziehen und nur als öffentlichen Fuß- und Wirtschaftsweg fortbestehen zu lassen. Widersprüche gegen diese Einziehung sind zu Vermeidung des Verlustes des Einspruchsrechtes innerhalb 3 Wochen bei der kgl. Amtshauptmannschaft einzubringen.

Kamenz. Am vergangenen Dienstag vormittags 9 Uhr fand im Sitzungssaal der königl. Amtshauptmannschaft öffentliche Bezirksauschuss-Sitzung statt. Nach Eröffnung der Sitzung wurden die auf der Tagesordnung verzeichneten Gegenstände zum Vortrag gebracht. Der Bezirksauschuss trat zu den einzelnen Punkten in Beratung und faßte u. a. folgende Beschlüsse: Die Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit von den Gemeinden Pulsnitz M. S. und Lichtenberg, die Aufstellung von Masten für die elektrische Leitungsanlage auf Wegeareal betr., die Gebührenordnungen für den 3., 5., 6., 9., 11., 13., 16., 17., 19., 21., 23., 25., 26., 28., 36., 37. und 38. Weichenfrauen-Bezirk, wurden genehmigt. Der Abgrenzung der Wahlbezirke in der vorgeschlagenen Weise wurde zugestimmt. Zu der Dismembration des Grundstückes Bl. 7 für Thiemendorf — Eigent. Friedrich August Edwin Seifert — wurde Dispensation unter Auserlegung von Dismembrationsbeschränkung und Konsolidationsbedingung erteilt. Weiter wurde auf die vorstehenden Schankkonzessions- u. Gesuche Entscheidung gefaßt und dabei u. a. folgende Konzessionen erteilt: dem Georg Paul Felix Schuster in Großröhrsdorf zum Bier- und Branntweinschank im dortigen Rathaus; der Emilie Alma Weisegang geb. Braune in Thamm zum Bier- und Branntweinschank, Beherbergen, Krippenfeßen, Ausspannen, Tanzhalten, Abhalten von Singspielen und theatralischen Aufführungen im Grundstücke Kat.-Nr. 126 für Bretnig. Den einigen Personen bereits erteilten Genehmigungen zum Ausschank von Apfel- und Birnenweinen und alkoholfreien Getränken bei verschiedenen Schulfeßen, sowie der dem Zwangsverwalter für den Gasthof Kat.-Nr. 20 für Laupnig, Ernst Hermann Günther, erteilten Erlaubnis zum Bier- und Branntweinschank, Ausspannen, Krippenfeßen, Beherbergen, Tanzhalten, Abhalten theatralischer Vorstellungen, gewerbsmäßiger Sing-

spielaufführungen, Gesangs- und deklamatorischer Vorträge und von Schaustellungen von Personen wird nachträglich zugestimmt. Zwei Schankkonzessionsgesuche wurden wegen des ungeeigneten Lokals bez. im Mangel vorhandenen Bedürfnisses abgelehnt. — Am demselben Tage vormittags 1/2 12 Uhr wurde Bezirksstag abgehalten. Zu Abgeordneten des Bezirksverbandes zur Fürsorgeverbandsversammlung wurden die Herren: Amtshauptmann Kammerherr von Erdmannsdorff-Kamenz, Bürgermeister Dr. Feig-Kamenz und Gemeindevorstand Rensch-Großröhrsdorf und zum Mitglied für das Wasseramt wurde Herr Kommerzienrat Großmann-Großröhrsdorf und zu seinem Stellvertreter Herr Stadtrat Grahl-Königsbrück gewählt.

Kamenz. Am Donnerstag vormittags 9 Uhr fand im Saale des „goldenen Stern“ unter dem Voritze des königl. Bezirksschulinspektors Herrn Schulrat Dr. Hartmann die Hauptkonferenz der Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen des Schulaufsichtsbezirkes Kamenz statt, der auch eine Anzahl Ehrengäste beiwohnten. Nach einleitendem Choralgesang und einem Gebete, das von Herrn Kantor Neumuth-Hauswalde gesprochen wurde, begrüßte der Herr Vorsitzende alle Anwesenden, die erschienenen Ehrengäste und die Lehrerschaft aufs herzlichste. Sodann gab er eine „Schulpädagogische Jahreschau“, in der er, nach kurzen interessanten Mitteilungen über Veränderungen im Bezirk seit den 12 Jahren seiner hiesigen Amtstätigkeit, besonders die drei wichtigsten Ereignisse auf schulpädagogischem Gebiete in unserm Vaterlande in dem letzten Jahre kurz behandelte: 1. das neue Lehrergehaltsgesetz, 2. den Landtagsbeschuß, die Vorlegung eines neuen Schulgesetzes betr., und 3. die erstrebte Reform des evangelischen Religionsunterrichtes. Beim ersten Punkte legte er die segensreiche Wirkung für den Bezirk dar, beim zweiten gab er der Zuversicht Ausdruck, daß das neue Schulgesetz viel Neues und Gutes bringen werde und berührte dabei die 13 Grundforderungen des Vorstandes im sächsischen Lehrervereine, beim dritten Punkte kam der Herr Vorsitzende kurz auf die Zwidauer Thesen zu sprechen und konstatierte, daß der Lehrstoffplan des Bezirkes für den Religionsunterricht den religiösen Bedürfnissen und kirchlichen Interessen der Gegenwart entspricht, daß der Religionsunterricht in den Schulen des Bezirkes nach wie vor als erstes Hauptfach gilt und daß während seiner Amtstätigkeit niemals ein Ortsschulinspektor Veranlassung gehabt und genommen habe, Beschwerde über Erteilung von Religionsunterricht zu führen, der sich mit den kirchlichen Interessen nicht in Einklang bringen lasse. Sodann machte der Herr Vorsitzende noch darauf aufmerksam, daß mit diesem Jahr der Turnunterricht in allen Schulen des Bezirkes eingeführt worden sei und daß darum die weiteren Verhandlungen der Konferenz sich besonders mit dem Turnunterricht befassen würden, und so auf diese überleitend schloß er seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem „Gut Heil!“. Darauf erhielt Herr Seminaroberlehrer Wähmann-Dresden das Wort zu seinem Vortrage: Zur Gestaltung des Turnunterrichtes. Ohne Wechselrede wurden die sehr beifällig aufgenommenen interessanten Ausführungen des Herrn Vortragenden als höchst dankenswerte Anregungen angenommen. Nach einer kurzen Pause gedachte der Herr Vorsitzende zweier verstorbenen Mitglieder der Konferenz, der Herren Lehrer em. Schühner-Cosel und Kantor Riesel-Kamenz, deren Gedächtnis durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Hierauf gab Herr Oberlehrer Tischer-Schwepnitz einen sehr interessanten, auf die Praxis sich gründenden Beitrag zur Jugendsürge: Das Turnen als Pflichtfach in der Fortbildungsschule. Reicher Beifall lohnte auch diesen Redner. Bei Punkt 5 a der Tagesordnung, die die im vorigen Jahre behandelte Lebensbuchfrage betraf, wurden die eingeangenen Urteile der Zweigkonferenzen über das neue „Vaterländische Lebensbuch“ verlesen, die sich zu dessen Gunsten aussprachen. Es ist bereits in den Schulen zu Großröhrsdorf, Kamenz und Pulsnitz eingeführt worden, und es steht auch seiner Einführung in den anderen Schulen des Bezirkes nichts entgegen. Die weiteren Mitteilungen betrafen die neue Ferienordnung und die Gesuche für die Kinder, die das Schulziel nicht erreicht haben. Gegen 1 Uhr wurde nach gemeinsamem Choralgesang die Versammlung durch den königlichen Bezirksschulinspektor Herrn Schulrat Dr. Hartmann geschlossen. Eine größere Anzahl der Konferenzteilnehmer vereinigte sich sodann zu einem gemeinschaftlichen Mittagmahle im Saale des „goldenen Stern“, an das sich ein geselliges Beisammensein der Konferenzteilnehmer und ihrer Angehörigen schloß. (R. L.)

Königsbrück. Ein tiefbetrübendes Unglück hat sich gestern vormittag im hiesigen Emailierwerk ereignet. Der an der Stanze beschäftigte, 23 Jahre alte, unverheiratete Arbeiter Friedemann wollte während des Ganges der Maschine ein haften gebliebenes Stück Blech aus derselben entfernen, er griff zu diesem Zweck mit der rechten Hand in die Stanze. Die gehende Maschine erfaßte die nicht rechtzeitig entfernte Hand und trennte dieselbe vom Unterarm ab. Dem Verunglückten wurde hier die erste ärztliche Hilfe zu teil und seine Ueberführung in eine Dresdner Heilanstalt veranlaßt. Der Unfall hätte sich nicht ereignen können, wenn der Verunglückte die Maschine vor dem Hineingreifen in dieselbe in Stillstand veretzt hätte.

Krafau, 24. September. Herr Oberpostassistent Langer aus Großröhrsdorf, welcher sich auf Sommerfrische hier aufhält, erlegte gestern Abend 8 Uhr einen prächtigen Hirsch.

Neueste direkte Meldungen von Hirsch's Telegraphenbureau.

Berlin, 25. Sept. Die dem Deutschen Reich aus Zöllen und Steuern zufließenden Einnahmen haben in der Zeit vom Ende April bis Ende Auguste in Mehr von ca. 80 Millionen Mark gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres ergeben. Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung erzielte für den gleichen Zeitraum einen Ueberschuß von 16 Millionen, die Reichseisenbahnverwaltung einen solchen von ca. 2 Millionen Mark. In den Ziffern von 86 Millionen tritt die Wirkung der neuen, bereits in Kraft gesetzten Steuer und Zölle in Erscheinung.

Berlin, 25. September. Nachdem der Reichszankler v. Bethmann Hollweg sich in München und Wien präsentiert hat, treffen heute der Staatssekretär des Innern, Delbrück und der Staatssekretär des Reichsschatzamt, Wermuth, in München ein, um dort dem Prinzregenten vorgestellt zu werden. Im Anschluß daran beabsichtigen sie nach Dresden zu reisen, wo ihr Empfang durch König Friedrich August stattfindet, dem sich Beratungen mit den Mitgliedern des Staatsministeriums anschließen werden.

Paris, 25. September. Die Blätter „Vita“ und „Eclair“ veröffentlichen das Gerücht von einer Erneuerung des Dreibundes, über welche bei der demnächstigen Zusammenkunft zwischen Tittoni und dem Deutschen Reichszankler verhandelt werden wird. Eclair fügt der Nachricht hinzu, in politischen Kreisen sei man überzeugt, daß gewisse Abänderungen am Dreibundtrag infolge der jüngsten Ereignisse auf dem Balkan erfolgen werden.

Paris, 25. September. Aus Chalons sur Marne wird gemeldet: Ein Gefreiter in Bar de Duc, der ausgediente Soldaten nach dem Bahnhof zu führen hatte, beleidigte einen Offizier und erhob den Kolben seines Gewehrs gegen ihn. Der Gefreite wurde sofort verhaftet.

London, 25. September. Auf der Höhe der Daggerebant hat gestern ein Zusammenstoß zwischen dem deutschen Dampfer Keppenhagen und dem Dampfer City of Rochefort stattgefunden. Die Kollision erfolgte bei dichtem Nebel. Der deutsche Dampfer erlitt bedeutende Havarie am Borderteil, während der City of Rochefort durchschnitten wurde und innerhalb wenigen Minuten sonst 14 Mann der Besatzung und ein Passagier ertranken, die übrigen konnten durch ausgelegte Rettungsboote des deutschen Dampfers gerettet werden.

Rom, 25. September. Eine Feuersbrunst zerstörte gestern den Bahnhof von Neapel. Der Materialschaden ist bedeutend. Personen kamen nicht zu Schaden.

Newyork, 25. September. Zur Teilnahme an der Hudson-Feier ist auch ein englisches Geschwader gestern hier eingetroffen.

Newyork, 25. Septbr. „Evening World“ veröffentlicht ein Interview mit dem Großadmiral v. Köster, dem offiziellen Vertreter Deutschlands bei der Hudson-Feier. Der Admiral hat dabei dem Weltfrieden ein sehr günstiges Prognostikum gestellt und gesagt, die nächsten 30 Jahre werden die Interessen der zivilisierten Welt enger zusammenhängen als je zuvor. Es werde keinen Krieg geben. Amerika, England, Frankreich und Deutschland werden sich in innigerer Harmonie als bisher zusammenfinden.

Ron Wolffs Bureau:

Dresden, 25. September, 1 Uhr mittags.

Lapalisse (Frankreich). Der Ballon „La Republique“, der heute vormittag 7 1/2 Uhr mit 4 Personen aufstieg, ist in der Luft zwischen Trevol und Billeneuve geplatzt und in der Höhe von 100 m abgestürzt. Die Gondel fiel auf die Straße. Die Besatzung wurde getötet.

Im Fluge



haben sich die Beliebtheit der sparsamen Hausfrauen die beiden allgemein eingeführten . . .

van den Bergh'schen Margarine-Marken

Vitello und Clever-Stolz

errungen und zwar wegen ihres ausgesprochenen Buttergeschmacks, des köstlichen Aromas und nicht zum wenigsten wegen der bei ihrer Verwendung ermöglichten grossen Ersparnis.

Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Zum Umzug

empfehle

Vitragestangen | auch mit Zug-Gardinenstangen | vorrichtung in allen Längen

Rosetten in grosser Auswahl

Möbel-Halle

Lange Str. Lange Str.

Wer an Hautausschlägen, Flechten, Weinschäden u. offenen Wunden leidet, dem teile ich unentgeltlich mit, wie ich von diesen Leiden befreit wurde.

S. Meyer, Ottendorf-Okrilla.

Wie die Sonne



auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Überall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.



Vom 25. September bis 2. Oktober: Grosser Herbst-Verkauf!

Stelle enorm billig zum Verkauf: Kinder-Hauben und Mützen in Eisbär und Wolle, wollene Shwals von 60 Pfg. an, Barchentblusen, Stück von M 1.20 an, Zuavenjäckchen, Fichus extra grosse Wirtschaftsschürzen, Stück von 1 M an, Miederschürzen, Tändelschürzen, weiss und bunt, von 40 Pfg. an, Kinderschürzen, Cravatten von 20 Pfg. an, Broschen, ältere Muster von 10 Pfg. an, usw. usw.

Theodor Schieblich.

Partoffel-Ernt-Maschinen

D. R. P.

Die leichtgehendsten Maschinen, ohne Konkurrenz. — Halber Zugkraftverbrauch, nur ca. 115 kg, gegen ältere Konstruktion, welche 200—250 kg benötigen. — Höchste günstige Arbeitsleistung infolge federnder Stoswirkung der Wurfgabeln. — Einfachster Betrieb möglich.

Serner empfehle: Drillmaschinen, Pflüge, Saat- und Acker-Eggen, Reinigungsmaschinen und Windfegen, Krautschnide-Maschinen etc. zu billigsten Preisen.

Emil Gneuss, Maschinen-Fabrik, Ohorn.

Sächsischer Militär-Lebensversicherungs-Verein zu Dresden.

Protector: Seine Majestät der König.
Gegründet 1875 a. G.

Lebensversicherung. ■ ■ Aussteuervericherung.
Zentral-Begräbnis-Kasse.

Niedrigste Prämien! Günstigste Bedingungen! Steigende Dividende!
Auskünfte und Prospekte verlange man von den Obmännern oder mittels Postkarte von der
Direktion in Dresden-N., Schulguthstraße 7.

Die neuesten

Kleider- u. Blusenstoffe

für Herbst und Winter

empfehlen reichhaltigster unübertroffener Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Fedor Hahn

Manufaktur- und Modewaren.

Töpferei-Grundstück

in bestem Zustande, Brautöpfereibetrieb, Einfahrt, wegen Ablebens des Besitzers unter selten günstigen Bedingungen

billig zu verkaufen.

Offerten von Selbstkäufern unter Töpferei in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Seiden-Stoffe

für Braut- u. Hochzeitskleider in grösster Auswahl, soliden Qualitäten zu billigsten Preisen.

Julius Zschucke, Hoflieferant.

Dresden, an der Kreuzkirche 2, parterre und 1. Etage.
Grösstes Seidenlager in Sachsen.

Verloren.

Ein goldenes Kettchen mit anhängendem Herz ist auf dem Wege von der Eichert nach der Stadt am Sonntag

Verloren

worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, da Andenken eines Kindes dasselbe gegen Belohnung in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Goldene Brosche

mit Türkis auf dem Wege von Bischheim nach dem Schwedenstein verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Cravattennadel (Pater Stein)

am 12. September von Obersteina nach Pulsnitz verloren gegangen. Abzug geg. Bel. i. d. Exp. d. Bl.

„Handwerkergesellen!“

welche gewillt sind dem Handwerkergehilfen-Verein in Pulsnitz beizutreten, werden höflichst gebeten, Dienstag, den 28. Sept., abends 9 Uhr im Restaurant Kronprinz zu erscheinen.

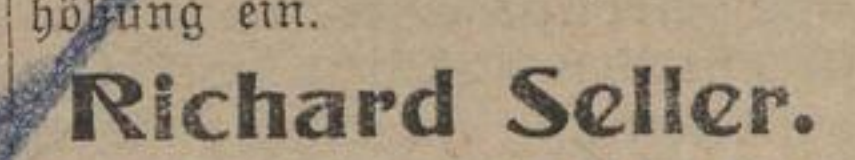
Die Einberufer: W. S. F. NB. Nur solche mögen sich melden, welche dem Verein beitreten wollen.



Kognak, Rum, Arrak, Liköre, Punsch-Essenzen

alles in 1/2 und 1/4 Flaschen verkaufe bis 1. Oktober noch zu billigsten Preisen.
Männern tritt eine bedeutende Preiserhöhung infolge der Zollserhöhung ein.

Richard Seller.



Lotterie

der XV. Sächsischen Pferdezeitung - Ausstellung
Ziehung am 7. Dezember 1909.

3600 Gewinne, als 15 Gebrauchsgewinne, 80 goldene, silberne usw. Taschenuhren und andere nützliche Gegenstände.

Der Versand der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankiert.

Lospreis 1 Mark
11 Lose = 10 Mark

Porto u. Ziehungsliste 20 Pf., bez. 30 Pf. bei 11 Lose — Zu beziehen auch gegen Nachnahme durch das Sekretariat des Dresdener Rennverein, Dresden Prager Strasse 6, 1, oder in den mit Plakaten versehenen Geschäften.

In Pulsnitz zu haben in der Geschäftsst. d. Pulsnitzer Wochenbl. u. d. Gemeindediener Teubel, Obersteina.

So muß man's machen!

„Wohin, Frau Nachbarin?“

„Auf die Sparrasse!“

„Wa—a—s? Bei diesen teuren Zeiten legen Sie noch Geld zur? Wie fangen Sie das an?“

„Ja, sehen Sie, wir trinken täglich Kathreiners Malzkaffee: der bekommt gut, schmeckt vorzüglich und ist so billig, daß man hübsche Ersparnisse machen kann.“

Zu verkaufen.

Die drei neu erbauten Wohnhäuser,

Bischofswerdener Straße 213 E. 2, 213 G 2 und Schillerstraße 213 D 2 sollen am 29. September, vormittags 11 Uhr im Restaurant zum Bürgergarten freiwillig versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen werden vorher bekannt gegeben.

Näheres durch Reinhold Gude, Pulsnitz.

Reihigbirnen

verkauft Reinhold Gude.

100 Centner

schöne Pflaumen,

nicht aufgerissen, hat abzugeben, à Zentner 3 Mark frei Pulsnitz Blindfadefabrik, Reichenbach b. Königsbrunn.

Montag, den 27. u. Dienstag, den 28. d. S. werden im Rittergut Reichenbach

Pflaumen

verkauft, à Zentner 3 Mark.

Lunze, Pächter.

Bullenverkauf.

Die Zuchtgenossenschaft Höden-dorf hat 2 fette Bullen zu verkaufen. Beschäftigung zu den Fütterzeiten bei den Bullenhaltern Hermann Koitzsch und Wilhelm Ziesche.

Näheres beim Genossenschaftsvorstand daselbst.

Haus-Verkauf.

Vin beauftragt ein in Pulsnitz an verkehrsreicher Straße gelegenes 3½-Haus für den billigen, aber festen Preis, für Mark 6500 sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Näheres kostenlos unter B. L. 837 d. d. Bruno Löwe, Großhühnsdorf

Schöne Pflaumen

empfehlen in Körben Ida Körner, Grünwarenhdlg. Nehme auch Bestellungen auf Selbige entgegen.

Birnen

verkauft, Pulsnitz M. S. Oskar Mager.

Zu vermieten.

Schöne, freundliche Wohnung

an ruhige Leute pr. sofort od. Neujahr zu vermieten.

Kamener Straße 264.

Ein Logis zu vermieten

kann sofort bezogen werden

Schloßstraße Nr. 46.

Eine Unterstube ist 1. Okt. od. 1. Jan. zu vermieten Schiesstrasse 233 h.

Möbliertes Zimmer,

mit Staffee 2,50 Mark die Woche, sofort oder später zu vermieten.

Zu erfrag. in der Exp. d. S. Bl.

Geräumige Mansarden-

Wohnung,

bestehend aus Wohnstube, Kammer und Küche an ruhige, saubere Leute zu vermieten. 130 M. jährl. Adressen bitte in der Expedition d. Bl. abzugeben.



Lästige

Haare entfernt sicher Professor Dr. Grunewalds Pulver, D. 1.50.

Central-Drogerie (Max Zentsch.)

Offene Stellen.

Einen zuverlässigen Knecht

zum Steine fahren sucht wegen Eintreffen des jetzigen

Oswin Schäfer, Niedersteina.

50 Maurer

erhalten sofort dauernde Beschäftigung beim Baumeister Müller in Bernsdorf.

Für sofort werden einige jüngere

Mädchen

als Baderinnen zum Seifenpulver packen gesucht

Aug. Brückner, Seifenfabrik.

Ein größeres Schulmädchen

oder ein Mädchen welches vorige Ostern die Schule verlassen hat wird zur Aufsicht gesucht.

Zu erfrag. in der Exp. d. S. Bl.

Spulerinnen

und Treiberinnen

für die Fabrik sucht

C. G. Hübner,

Pulsnitz.

Ein Knabe,

welcher Ostern die Schule verläßt und Lust hat Maler zu werden, kann in die Lehre treten bei

Andreas Groha,

Malermester.

Tüchtige

Erdb- u. Felsarbeiter

bei ausdauernder Arbeit nach Bahnhofs-Amban, Großhühnsdorf sofort gesucht.

Näheres beim Schachtmeister daselbst.



Bekanntmachung.

Laut § 107 des am 1. Oktober 1909 in Kraft tretenden Branntwein-Steuergesetzes darf unter der Bezeichnung Kornbranntwein nur Branntwein feilgehalten werden, welcher ausschliesslich aus Roggen, Weizen, Buchweizen, Hafer oder Gerste hergestellt ist.

Damit dürfte der weitaus grösste Teil der sich jetzt im Handel befindlichen sogenannten Kornbranntweine die Berechtigung auf diese Bezeichnung verlieren, während meine altrenommierten Erzeugnisse, da in meiner Brennerei **nur reiner Roggen ohne Hefeabzug** verarbeitet wird, in den Genuss des ihnen zustehenden gesetzlichen Schutzes kommen.

Meine bis jetzt an meine werten Abnehmer gelieferten **rohen** sowie **gereinigten Korns**, welche letztere ausserdem noch den seltenen Vorzug geniessen, **vollständig fuselfrei** zu sein, dürfen weiter unter diesem Namen verkauft werden, da selbige den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Ich empfehle dieselben einer geneigten Beachtung.

Pulsnitz i. S.

Franz Messerschmidt,

Kornspiritus - Brennerei und Kornsprit - Fabrik.

Gegründet 1833.



Gegründet 1833.

Restaurant Kronprinz.

Sonntag, den 26. September

Fortsetzung des Geld-Preiskegelns. (Letzter Spieltag.)

Anfang vormittag 11 Uhr. Schluss abends 9 Uhr.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein
Emil Thieme.

Waldschlößchen.

Sonntag, den 26. und
Montag, den 27. Sept.

Große Haus-Kirmes.

Mit guten Speisen und Getränken werden wir bestens aufwarten
und laden hierzu ergebenst ein
A. Kataj und Frau.

Gasthof Vollung.

Sonntag, den 26. September 1909:

Grosses humoristisches Konzert ausgeführt von dem Gesangs- und Burlesken-Ensemble

D' urfidelen Lausitzer

Direktion: **Karl Bräuer**, Charakter-Humorist.
Vollständig neues Programm. Auftreten erstklassiger Kräfte.

7 Personen.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Im Vorverkauf im obigen Lokal à 40 Pfg.

Um gütigen Zuspruch bitten **K. Bräuer. Adolf Barthel.**

Restaur. „Gute Quelle“, Brettnig.

Sonntag und Montag,
den 26. u. 27. September
Kirmes-Fester.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Adolf Schurig.

Kapitalanlage.

Ich empfehle mich zur **spesenfreien** Vermittlung beim Ankauf von gesetzlich als **mündelsicher** anerkannten **Landwirtschaftlichen 4% u. 3 1/2% Pfand- und Kreditbriefen.**

Pulsnitz. **Felix Herberg,**

Mohrendrogerie und Geschäftsstelle des Landwirtschaftl. Kreditvereins im Königreich Sachsen.

Verlosungslisten liegen daselbst aus.

Unerreicht in Feinheit des Aromas, Ausgiebigkeit und Billigkeit ist

MAGGI's Würze. In Originalflaschen und nachgefüllt bestens empfohlen von

Hermann Fährlich, Albertstrasse.

Die Verlobung unsrer Tochter
Rosa mit Herrn **Albert Grafe**,
Postassistent in Dresden, beehren wir
uns ergebenst anzuzeigen

Reinhold Mierisch
und Frau **Linna**, geb. Müller

Pulsnitz, im September 1909.

Meine Verlobung mit Fräulein
Rosa Mierisch beehre ich mich er-
gebenst anzuzeigen.

Albert Grafe

Dresden, im September 1909.

Theater in Pulsnitz

Schützenhaus

Donnerstag, den 30. September 1909

Erste Gastvorstellung des

Ramenser Stadttheaters

Direktion: Hans Musäus.

Im Abonnement. Im Abonnement.

Lustspiel-Novität

Der Doppelmensch.

(In Berlin 200 erfolgr. Aufführung.)

Die Abonnementsliste zu Vor-

zugspreisen zirkuliert nochmals

am Montag, den 27. September.

Radfahrer-Gamaschen

in neuen, hohen Fassons,

auch für Jäger, Landwirte

u. s. w. geeignet empfiehlt

Carl Henning

Von der Reise
zurück
Dr. Kreyssig.

Hochzeit

Allen, die uns am Tage unserer

durch Gratulationen und Geschenke erfreut haben, sagen

wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Ohorn, am 19. September 1909.

Anton Göde und Frau **Frida**,
geb. Pausler.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem
so frühen Hinscheiden unserer lieben guten Mutter

Frau Auguste Wilhelmine vorw. Franke,

zuteil wurden, sagen wir allen hiermit unsern

herzlichsten Dank.

Pulsnitz, den 25. September 1909.

Die tieftrauernden Kinder.



Wie der Kaiser um seine Nachtruhe kam!

(Wüste Lärmereien vor dem deutschen Kaiser in Meissen.)

Dresden, 24. September. Am Abend des Kaisertages in Meissen haben sich in unmittelbarer Nähe des Kaisers Ereignisse abgespielt, die das größte Aufsehen erregen. Ueber die Einzelheiten derselben wird jetzt folgendes bekannt: Einen Niesenbesuch hatte die alte Markgrafenstadt Meissen am Montag anlässlich des Kaiserbesuches aufzuweisen. Die Zahl der Fremden, die die in Aussicht gestellte große Illumination und Beleuchtung der Albrechtsburg und der Meißner Höhenzüge herbeigezogen, ist nicht zu schätzen. Wohl aber verlangten am Abend, als die Festlichkeiten vorüber waren, gegen 13000 Personen mit der Eisenbahn zurückbefördert zu werden. Während die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft den gewaltigen Verkehr glatt bewältigte, zeigte sich die Staatsbahn dem Niesenandrang durchaus nicht gewachsen. Unter den Augen des Staatsministers Dr. v. Rüger, dessen Sparsystem in Eisenbahnsachen schon öfters gerügt worden ist, und des Generaldirektors der Sächsischen Staatsbahnen, Erzellenz von Kirchbach, spielten sich auf dem Meißner Bahnhofe Szenen ab, die aller Beschreibung spotten. Bis zur Bedrohung der völlig machtlosen Beamten soll es gekommen sein, und von irgendwelcher Beobachtung bahnpolizeilicher Vorschriften seitens des Publikums war keine Rede mehr. Jedes handelte auf eigene Faust, suchte sich selbst zu helfen, ohne die mindeste Rücksicht auf den Nebenmenschen. Das Publikum hatte jede Ueberlegung verloren. Es lag aber auch alle Ursache zur Ungebild vor. Für die vielen Tausende hatte man drei Billetschalter geöffnet, sodaß ein lebensgefährliches Gedränge entstand und die Polizei wiederholt einschreiten mußte. Zur Rückbeförderung hatte man u. a. Viehwagen als Wagen dritter Klasse eingestellt, die nur auf einer Rampe erklimmen werden konnten und zum Teil unbeleuchtet waren. Der Tumult dauerte von abends 7 Uhr bis nachts gegen 1 Uhr. Um die 11. Abendstunde kehrten Kaiser Wilhelm und König Friedrich August zu Fuß von der Albrechtsburg zurück, um, entgegen ihrer ursprünglichen Absicht, nicht auf der Albrechtsburg, sondern in ihren Sonderzügen auf dem Bahnhofe zu übernachten. Zu ihrem nicht geringen Erstaunen sahen sie vor dem Bahnhof die aufgeregte Volksmenge, die heftig gegen die Beförderung in Viehwagen und die verspätete Abfahrt der Züge protestierte. Kaiser und König schritten eilends, von niemand erkannt, durch die Menge hindurch in ihre Salonwagen. König Friedrich August aber war aufs höchste empört über die unzulänglichen Bahnhofsverhältnisse und machte in heftigen Worten seinem Herzen Luft. Er sprach sich in schärfster Weise dem Finanzminister und dem Generaldirektor der Staatsbahnen gegenüber über die Vorkommnisse aus. Das Publikum wußte nicht, daß der Kaiser sich bereits in dem dicht neben den Sonderzügen haltenden Hofzuge befand. In berechtigtem Unwillen über die rücksichtslose Beförderung in zum Teil unbeleuchteten Viehwagen brüllte das Publikum stundenlang und ahmte tierische Laute nach. Erst gegen 1 Uhr nachts, als die Eisenbahn die letzten Passagiere befördert hatte, konnten Kaiser und König sich der verdienten Nachtruhe nach den anstrengenden Manövertagen hingeben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Alfelder Orts-Gruppe des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die Ortsgruppe Alfeld des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes erblickt in der „Triole“-Angelegenheit eine bedauerliche Verirrung des langjährigen, um den Verband und damit um die soziale Lage des gesamten Handlungsgehilfenstandes hochverdienten Führers Schäd. Sie erkennt aber angesichts der Lage den Schritt der Niederlegung des Verbandsvorsteheramts als den einzig gegebenen an und erachtet bei der Sachlage die wenig entsprechenden Rechtfertigungsversuche einzelner Ortsgruppen als solche, die nur dazu führen können, das äußere Ansehen des Verbandes zu schädigen.“

Oesterreich-Ungarn. Wien, 24. September. In der heutigen allgemeinen Sitzung der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Salzburg hielt Geheimrat Prof. Penck aus Berlin, der bekannte amerikanische Austauschprofessor, einen sensationellen Vortrag über die Erreichung des Nordpols. Es liege im Interesse beider Forscher, daß baldigst ihre wissenschaftlichen Berichte erscheinen. Es sei völlig unbegreiflich, warum Cook seine Aufzeichnungen, anstatt sie selbst mitzubringen, einem amerikanischen Jäger anvertraut habe, der erst nach geraumer Zeit nach Europa kommen werde. Die Fahnen, die beide am Nordpol aufgefanzelt haben wollen, seien kein Beweis. Ein wissenschaftlicher Beweis sei nur dadurch zu führen, daß man die Meerestiefe am Nordpol genau feststelle, sodaß sie von den Nachkommen kontrolliert werden könne, ebenso müßten die geophysikalischen Beobachtungen derartig festgestellt werden, daß sie von späteren Forschern nachgeprüft werden könnten. Beides sei weder von Dr. Cook noch von Peary geschehen.

Belgien. Brüssel, 24. September. Verschiedene hiesige Blätter verzeichnen unter Vorbehalt das Gerücht, wonach der deutsche Kaiser beabsichtige, gelegentlich der im nächsten Jahre stattfindenden Weltausstellung einen Besuch in Brüssel zu machen. Die Blätter fügen hinzu, der Besuch wäre um so gerechtfertigter, weil die deutsche

Abteilung bei der Weltausstellung eine sehr wichtige zu werden verspricht.

Spanien. Madrid, 24. September. Die Zahl der unter Anklage der Meuterei und des Komplotts gegen die Sicherheit des Staates Verfolgten beläuft sich auf rund 2500 Personen.

Madrid, 24. September. Aus Melilla wird berichtet, daß bei dem Gefechte am 22. d. M. die Spanier zwei Soldaten verloren und neunzehn Verwundete hatten, darunter einen Offizier. Die Mauren verloren in dem Gefechte am 20. September 72 Tote.

Marokko. Melilla, 24. September. Auf dem Wege nach Suf Arbaa wurden zwei Spanier von fünf Mauren angefallen und ausgeplündert. Es gelang den Mauren zu fliehen, als spanische Reiter sich näherten. Die Kolonne des Generals Lovar entdeckte bei Tagdir vier tote spanische Soldaten. Die Mauren scheinen sich in der Richtung nach Beni Jru zurückzuziehen. Die Kolonne des Generals Setomayor befindet sich nur noch 2 1/2 km vom Guruguberge.

Melilla, 24. September. Die Mauren konzentrieren bedeutende Streitkräfte in Seluan und Meazaba um das Vordringen der Truppen des Generals San Martin zu verhindern. Die Division Aguilera hat Befehl erhalten, die Truppen San Martins zu verstärken.

Tanger, 24. September. Gerüchtweise verlautet, daß der Stamm der Riata die Stadt Tasa durch 3000 Reiter besetzt. Der habsbische Gouverneur sowie seine Beamten wurden ins Gefängnis geworfen. Der Grund zu der Aufstehung soll der Befehl Mulay Hafids sein, neue Steuern einzutreiben.

Vermischtes.

* (Die chinesische Hölle.) Die französische Wochenschrift „Mon Dimanche“ veröffentlicht einen Artikel, in dem die chinesische Hölle geschildert wird; man erfährt aus diesen Mitteilungen, daß die Söhne des Reiches der Mitte sich die Unterwelt fast ebenso vorstellen, wie sie uns aus Dantes „Inferno“ bekannt und vertraut geworden ist. Die Höllestrafen sind je nach der Schwere der begangenen Verbrechen — denn jede Sünde gilt als ein Verbrechen — verschieden. Es gibt nicht weniger als zehn Höllekreise oder Höllekreise. Im vierten Kreise ist der Strafort für die schlechten Staatsbürger, die auf Erden keine Steuern zahlen wollten — das wird als Todesstrafe angesehen — für die Ärzte, die ihren Patienten schlechte Medikamente verabreichten, für die Spieler und für die Spione. Einige diese Sünder werden in mit Blut gefüllte Beannen geworfen, andere werden in einer Mühle zermahlen und in einem Mörser zerstampft! Im fünften Reich gibt es raffiniert erdachte Höllequalen für die Gottlosen, für Reliquiendiebe, für Menschen, die zu den Göttern beteten, ohne vorher die vorgeschriebenen religiösen Waschungen vorgenommen zu haben, für Menschen endlich, die sie sich das Fluchen nicht abgewöhnen konnten oder schlechte Bücher schrieben. Alle diese Sünder werden „lebendig“ als Köpfe in eine große Glode aufgehängt, worauf ein Henker die Glode in Bewegung setzt; eine andere Strafe besteht darin, daß man die Sünder auf ein Brett legt und sie mit diesem Brett von oben nach unten zersägt. Höchst interessant ist auch der siebente Kreis. Dort hin schickt man die Ärzte, die ihre Medikamente aus Menschenknochen bereiteten. Solche Menschen werden in kochendes Del geworfen und wie Fische gebraten. Es befinden sich in dem siebenten Kreise auch die Grabräuber, die Lehrer, die sich wenig um die Erziehung der ihr anvertrauten Schüler gekümmert haben, die Ausbeuter der Armen und alle diejenigen, die sich durch Geld Nemter verschafft haben. Der achte Kreis könnte der Kreis der Frauen genannt werden, weil er fast ausschließlich für die Sünderinnen bestimmt ist. Frauen, die sich während ihres Lebens mehr um ihre Toilette als um ihr Seelenheil kümmerten, werden in einen Blutsee geworfen. Dieselbe Strafe trifft alle Frauen, die auf dem Dache ihres Hauses die Wäsche trocknen ließen: in den Augen der Chinesen ist das nämlich ein furchtbares Verbrechen, denn man glaubt, daß die improvisierten Wäsche-Teile den durch die Luft fliegenden Geistern der Verstorbenen nicht angenehm sind.

* (Ein seltsames Tier.) Schöne Kundin: „Ich wohne in der Vorstadt und möchte einen guten Haushund haben.“

Händler: „Ja, gnädige Frau.“

„Aber natürlich möchte ich keinen haben, der uns die ganze Nacht wach hält mit Bellen um nichts und wieder nichts.“

„Nein, gnädige Frau.“

„Er muß groß, stark und wild sein, wissen Sie?“

„Ja, gnädige Frau.“

„Aber gegen uns so sanft wie ein Lamm.“

„Ja, gnädige Frau.“

„Und er muß auf jeden Landstreicher losflürzen, der kommt, und ihn wegtreiben.“

„Ja, gnädige Frau.“

„Aber er muß keinen armen, aber ehrlichen Mann anfallen, der sich nach Arbeit umsieht.“

„Nein, gnädige Frau.“

„Wenn ein Dieb in der Nacht stehlen will, so müßte der Hund ihn in einem Augenblick in Stücke reißen.“

„Ja, gnädige Frau.“

„Aber er muß seinen Nachbar angreifen, der abends einen kleinen Besuch macht.“

„Nein, gnädige Frau.“

„Und natürlich darf er keine Leute belästigen, die zu allen Stunden der Nacht eilig kommen, um meinen Mann zu holen, er ist nämlich Arzt.“

„Nein, gnädige Frau. — Ich weiß jetzt, was Sie wünschen. Sie wollen einen gedankenlesenden Hund.“

„Ja, so etwas ähnliches. Können Sie mir einen schicken?“

„Tut mir sehr leid, gnädige Frau, die Sorte ist mir gerade ausgegangen.“

* Düsseldorf, 24. Septemb. Der Mordprozess Matte hat eine überraschende Wendung genommen. Der Hauptbelastungszeuge, ein Reisender Köhnen, erklärte, daß seine Aussage, auf die hin erst die Anklage erhoben wurde, unzutreffend sei; er hatte mitgeteilt, der Angeklagte habe ihn gegen ein Honorar von 20000 Mk. bingen wollen, die Schwiegermutter des Angeklagten in dem Moment zu erschießen, wo er sie ans Fenster rufen würde. Der Zeuge erklärte, daß er diese Aussage aus Haß gegen den Angeklagten gemacht habe. Mehrere Zeugen haben den Verdacht ausgedrückt, daß der Bräutigam der Erschossenen, ein Kommiss Louis, der Mörder sein müsse.

Aus aller Welt.

Frankfurt a. M., 24. September. Auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhof stieß heute früh nach 4 Uhr ein einfahrender Güterzug von Gießen auf einen anderen kurz vorher eingelaufenen Güterzug, der noch auf dem Gleise stand. Sechs Wagen entgleisten und wurden beschädigt. Vom Personal wurde niemand verletzt.

Hamburg, 24. September. Die Medizinalbehörde hat angeordnet, daß die Besatzungen der aus Holland hier eintreffenden Dampfer die bisher nach der einmaligen Quarantäneuntersuchung beim Eintreffen im Hafen unterlassen wurde, fünf Tage lang zur Untersuchung melden und sich im übrigen zur Verfügung der Behörde halten müssen.

Petersburg, 24. Sept. Ein Postfach ging auf dem Nicolaibahnhof, mit wichtigen, an das Hofministerium und den Zaren adressierten Korrespondenzen verloren. Der Postfach wurde später auf einem entfernten Bahnsteig liegend aufgefunden. Es ist noch nicht bekannt, ob die Dokumente entwendet worden sind. Aus einem anderen nach Sewastopol adressierten Postfach sind 50000 Rubel gestohlen worden.

Rom, 24. Sept. (Mord.) Als der Reservist Raffaele zu seiner Familie nach Cosenza zurückkehrte, wurde er in der ersten Nacht neben seiner Frau und seinen drei Kindern von seinem 17-jährigen Bruder Francesco und einem Helfershelfer durch Artschläge ermordet. Francesco hatte sich während der Abwesenheit des Bruders in seine Schwägerin verlobt, war aber von dieser abgewiesen worden. Blinde Eifersucht hat ihn zum Brudermorde getrieben. Mit dem Täter wurde auch als Mitschuldige die alte Mutter der Brüder verhaftet.

Lissabon, 24. Sept. (Tollwutepidemie.) Die ganze Stadt Armoaes de Baixe ist von einer Tollwutepidemie bedroht. Ein toller Hund biss andere bis dahin gesunde Hunde. Die unwissenden Besitzer versteckten ihre gebissenen Viehlinge vor den Behörden. Jetzt sind bereits 73 Menschen tollwütig. Im Pasteurinstitut in Lissabon herrscht große Angst und Aueregung.

Von der Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 24. September. Am „Z. III“ werden in nächster Zeit eine Reihe von Verbesserungen und Neuerungen erprobt werden, die sich aus den Erfahrungen auf den Fahrten nach Berlin, Frankfurt und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet ergeben haben. Zunächst wird die neue Kraftübertragung durch Stahlbänder verbessert werden. Ferner wird zur Erzielung größerer Eigenständigkeit und zur Erreichung größerer Betriebssicherheit ein dritter Daimlermotor von 115 Pferdekraften in das Luftschiff eingebaut. Der im Bau befindliche „Z. IV“ wird wesentlich größere Ausmessungen als alle vorhergegangenen Zeppelinschiffe erhalten.

Antwerpen, 24. September. Für die Luftschifferwoche, welche vom 24. Oktober bis 2. November organisiert wird, sollen Verhandlungen mit dem Grafen Zeppelin angeknüpft werden, um den Besuch des „Z. III“ zu erwirken.

Kirchenvorstandssitzung zu Pulsnitz

Donnerstag, den 23. September, abends 5 Uhr.

Aus der heutigen, von 14 Mitgliedern besuchten Kirchenvorstandssitzung wird folgendes mitgeteilt: Nach der üblichen Eröffnung der Sitzung durch Gebet verpflichtete der Herr Vorsitzende den an die Stelle des verstorbenen Mitglieds Ortsrichter Weigmann bis auf 1913 zugewählten Herrn Dr. Weigmann-Pulsnitz M. S. Sodann kamen ellihe Zuschriften der Kgl. Kreis-Hauptmannschaft Bautzen als Konsistorialbehörde zur Verlesung; sie betrafen die Wiederbesetzung unserer Hilfsgeistlichenstelle durch Herrn P. Prehn, der, wie der Gemeinde bekannt ist, am Erntedankfest bereits eingeführt wurde. — Da von der hiesigen Schulleitung der Bescheid eingegangen war, es sei nicht angängig den Unterricht so zu schließen, daß die Nachmittagsbeerdigungen pünktlich um 4 Uhr gehalten werden könnten beschloß man, diese letzteren um 4 Uhr 5 Min. beginnen zu lassen. Doch gilt dieser Beschluß nur versuchsweise; er gilt ferner in Rücksicht auf unsere z. T. weit entfernten Dörfer nicht für die Monate November bis mit Februar, in denen die gewöhnliche Zeit, 1/2 Uhr, der früh hereinbrechenden Dunkelheit wegen innegehalten werden

den muß. — An den Türen unserer Kirche sollen mit Anfang des Jahres 1910 doppelte Sammelbüchsen angebracht werden, die eine mit der Aufschrift „Für die Kirchliche“, die andere „Für die Armen und Kranken unserer Kirchengemeinde.“ Die Beschaffung dieser zweiten Büchsen neben den bisher bestehenden wurde angeregt, um in Fällen besonderer Not den Betroffenen auch von kirchlicher Seite durch die Opfer der Gemeinde helfen zu können. — Hierauf Mitteilungen von geringem allgemeinem Interesse.

Butterpreise auf biesigem Wochenmarkte

Sonnabend, 25. September 1909: 4 Stück Mark 2,70.

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht vom 14. bis 21. September 1909.

Im Laufe der letzten Berichtswoche vermehrte sich das Angebot in Roggen, da die Landwirte infolge starker Regenfälle Zeit zum Dreschen hatten, infolgedessen mußten sich die Preise eine kleine Einbuße gefallen lassen. Umgekehrt konnten die Weizenpreise weitersteigen, da dieser Artikel verhältnismäßig schwach angeboten wurde, während Hafer ebenfalls Neigung zum Rückgange zeigt. In diesem Artikel stehen noch größere Vorräte in den höheren Gebirgslagen auf dem Felde die durch das 6 tägige Regenwetter Qualitätsbeschädigungen erhalten haben dürften. Bei Kartoffeln mehrten sich die Nachrichten über eine gute Ernte, leider ist die Absatzmöglichkeit zur Spiritus-Erzeugung bei diesem Artikel eine schlechtere geworden, während gerade die Ernte in Fabrikartoffeln eine außerordentlich große sein soll. Die Folge davon wird sein, daß Futter-, Brenn- und Fabrikartoffeln sehr billig zu haben sein werden. Aus diesem Grunde empfiehlt man bereits in verschiedenen landwirtschaftlichen Blättern, Kartoffelflocken nach Kräften zu kaufen und dafür den Einkauf in ausländischen und sonstigen Futtermitteln zu unterlassen, ebenso auch andererseits derartige Fabriken zu errichten. Dahingegen hört man hier und da Klagen über zu kleinen Ausfall der hauptsächlich zu Speiseweizen verwendete Sorte Magnum bonum. Man hört immer mehr und mehr, daß diese Sorte abgebaut und in vielen Gegenden nicht mehr so recht eingeschlagen wollen und wird z. B. in weiten Gebieten des Sächsischen Erzgebirges aus diesem Grunde so gut wie gar nicht mehr geteilt, Futtermittel erfreuen sich außerordentlich starker Nachfrage und werden in stärkerer Maße wie je zuvor gekauft. Man empfiehlt selbst in den landwirtschaftlichen Blättern, die jetzigen billigen Preise zu abschließen so weit wie möglich hinaus zu bemühen, da so etwas noch nie dagewesen, es sei an dieser Stelle auf die Vorzüge hingewiesen, die sich hier dem Landwirte bieten.

Dresdner Produkten-Börse, 24. Septbr. 1909. Wetter: Trübe. Stimmung: Matt. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer, — M., brauner, neuer 209—217 M., do. feuchter — Kilo — M., russischer rot 245—250 M., do. russisch weiß — M., Kanjas — M., Argentinier 250—255 M., Amerikanischer, weiß 245—250 M. Roggen, sächsischer alt — M., neu 70—74 Kilo 168—176 M., russ. 186—190 M. Gerste, sächsische neu 170—185 M., schlesische 180—195 M., Pofener 175—190 M., böhmische 195—210 M., Futtergerste 138—146 M. Hafer, sächsischer 200—205 M., do. neuer 164—170 M., schles. u. Pof. — M., russischer 165—180 M. Mais Cinquintine — M., neu 185—192 M., Laplata, gelb, 157—160 M., ameritan. Mixed-Mais 169—174, Rundmais, gelb, alt 155—159 M., do. neu, feucht — M. Erbsen, — M., Widen, sächs. — M. Buchweizen, inländischer 208—218 M., do. fremder 208—218 M. Oelfaaten, Wintereraps, feucht — M., trocken 230—250 M. do. scharf, do. September — Markt. Leinsaat, feine 26,50—27,50 M., mittl. 25,50—26,50 M., Laplata 26,00—26,50 M., Bombay 27,50—28,00 M. Rüböl, raffiniertes 60,00 M. Rapskuchen (Dresdner Marken) lange 14,00 M., runde — M. Leinkuchen (Dresdner Marken) I 18,50 M., II 18,00 M. Malz 32—34 M. Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserzug 37,50—38,00 M., Grießlerzug 36,50—37,00 M., Semmelmehl 35,50—36,00 M., Backermundmehl 34,00—34,50 M., Grießlermundmehl 26,50 bis 27,50 M., Pohlmehl 20,00—21,00 M. Roggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 27,00—27,50 M., Nr. 0/1 26,00—26,50 M., Nr. 1 25,00—25,50 M., Nr. 2 22,50—23,50 M., Nr. 3 19,00—19,50 M., Futtermehl 15,40—15,60 M., excl. der städtischen Abgabe. Weizenkleie (Dresd. Marl.): grobe 11,80—12,00, feine 11,40—11,60. Roggenkleie (Dresdner Marken): 13,80—14,00 M.

Marktpreise zu Ramenz

am 23. September 1909.

Table with columns for commodity (Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Heideforn, Hirse, Kartoffeln), quantity (50 Kilo), and price (M., Pf.).

Marktpreise für Schweine und Serkel

in Ramenz am 23. September 1909.

Läufer Schweine: pro Paar: höchster Preis 110 M., mittlerer 90 M., niedrigster 80 M. Ferkel: höchster Preis 40 M., mittlerer 34 M., niedrigster 28 M.

Überblick über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (I bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bedeutet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betr. Viehgartung gezahlten Preis. (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Table showing prices for Rindvieh (Großvieh, Kälber) and Schweine across various locations like München, Bamern, Berlin, Bremen, Breslau, Bromberg, Dortmund, Dresden, Elberfeld, Effen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Hufum, Kiel, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Nürnberg, Stettin, and Zwickau.

Aufgestellt am 23. September 1909. Mithberücksichtigt sind noch die am 22. September abgehaltenen Märkte.

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Sonntag, den 26. September: Veränderliche Winde, wolfig, zeitweise Regen.

Magdeburger Wettervorhersage.

Keine erhebliche Aenderung der Witterung.

Montag, den 27. September:

Wachsend bewölkt, später teilweise aufhebend, milde, keine erheblichen Niederschläge.

Volks-Bibliothek Pulsnitz

Alte Schule, Langestraße. geöffnet Sonntags von 11—12 — à Band 2 Pfg. pro Woche. — Neue Bücher: — Hinter Pflug und Schraubenstock von Max Gyth. —asmus Senchens Jugendband von Otto Ernst. — Jörn Uhl, Hülligenlei von Gustav Frenssen.

Briefkasten.

Alter Abonnent. Wenn Sie das Logis gemietet haben, sind Sie auch verpflichtet, die Miete trotz der alsbaldigen Wiederaufgabe auf das nächste Vierteljahr zu bezahlen, sobald das Logis nicht anderwärts benohnt wird. Die Anzahlung ist von dem Mietbetrage in Abrechnung zu bringen.

Standesamtsnachrichten

vom 18. bis 24. September 1909.

Geburten: Manfred Johannes, S. des Kaufmanns August Max Wünsch in Pulsnitz. — Marga Frida Marie Dora, T. des Kaufmanns Wilhelm Johann Karl Kinsport in Pulsnitz. — Gerhard Paul, S. des Holzbildhauers Hermann Paul Michael in Pulsnitz. — Elsa Frida, T. des Tagearbeiters Alfred Paul Schäfer in Oberfeina. — Anna Elisabeth, T. der Emma Auguste verw. Haase geb. Schmidt in Pulsnitz.

Ehechließungen: Robert Anton Göde, Fabrikarbeiter in Ohorn, mit Ida Frieda Paulser, Fabrikarbeiterin in Ohorn. — Ernst Paul Aldermann, Fabrikarbeiter in Ohorn, mit Anna Martha Mager, Fabrikarbeiterin in Ohorn. — Theodor Kurt Horn, Fleischer in Potschappel, mit Martha Helene Pesche, Hausdöchter in Pulsnitz. — Friedrich Walter Gühr, Kaufmann in Dresden, mit Bertha Dorothea Hünike Hausdöchter in Pulsnitz.

Sterbefälle: Christiane Wilhelmine Freudenberg geb. Säuberlich, Ehefrau des Tagearbeiters Friedrich Wilhelm Freudenberg in Oberfeina, 63 J. 8 M. 3 T. alt. — Friedrich August Bürger, Hausauszügler in Ohorn, 75 J. 8 M. 24 T. alt. — Auguste Wilhelmine verw. Franke geb. Häfe, wohnhaft in Pulsnitz, 64 J. 1 M. 13 T. alt. — Paul Alfred, S. des Steinarbeiters Max Bernhard Herrlich in Oberfeina, 4 M. 25 T. alt. — Karl Gottlieb Philipp, Tagearbeiter in Pulsnitz, 72 J. 7 M. 4 T. alt.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, 26. September, 16. nach Trinitatis: 8 Uhr Beichte. 1/9 Predigt (Luc. 7, 11—17). 1/2 Rindergottesdienst (Psalm 34, 2., 10., 20.). 8 Jungfrauenverein.

Amtswoche: Hilfsgeistlicher Prehn.

Lichtenberg.

Sonntag, den 26. September, 16. nach Trinitatis: 1/9 Uhr Gottesdienst. 2 Taufen. Aufgebote: Max Erwin Haufe, Fabrikarbeiter hier, ledig, und Linda Elsa Kaiser, Fabrikarbeiterin hier, ledig. — Robert Bruno Brückner, Farbereiarbeiter in Ohorn, ledig, und Anna Emilie Mager, Bandweberin hier, ledig. Begraben: Eine togeborene Tochter des Emil Richard Wolf, Bierbröckers hier.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 26. September, 16. nach Trinitatis: 1/9 Uhr Predigt über Luc. 7, 11—17. Nochmalige Kollekte für Schönberg. 11 Trauung. 1/2 Rindergottesdienst.

Großnaundorf.

Sonntag, den 26. September, 16. nach Trinitatis: 9 Uhr Lesegottesdienst. 2 Rindergottesdienst. Getraut: Walter Herbert, S. des Steinarbeiters Friedrich August Anders, hier. Getraut: Franz Robert Heine, Tagearbeiter in Reichenau mit Meta Martha Klemm, hier. Beerdigt: Karl Gottfried Heinrich, Zimmermann, hier, 62 Jahre alt.

Wie's kam.

Humoristischer Heirats-Roman von A. Wilden.

22. Nachdruck verboten.

XV.

Dem Obermaschinisten Jöhnke kommt eine wirklich gute Idee.

Die Heiratsangelegenheiten im Baumannschen Hause schienen nun einen tragischen Charakter annehmen zu wollen. Die arme Klem war böß daran. Sie war da mit dem eigenen Herzen in einen argen Konflikt geraten. Das Herz schrie vor Liebeskummer und Liebessehnsucht, aber es würde voraussichtlich vergebens schreien, denn das sah Klem durchaus klar, daß ihr unter den obwaltenden Umständen keine Wahl bliebe, als zu entsagen. So lange noch ein Hoffnungsschimmer bestanden hätte, wäre Polen nicht verloren gewesen. Aber den gabs hier eben nicht. Und so schien die kleine Kede Klem, die so humorvoll dafür gesorgt hatte, daß ihre Schwestern unter die Haube kamen, dazu verdammt zu sein, als alte Jungfer zu sterben.

An und für sich ist das durchaus kein Malheur. Im 20. Jahrhundert schon garnicht. Welches Mädchen macht sich heutzutage noch etwas aus einem Mann! In einem Zeitalter, wo Mann und Weib, auf einer Stufe stehend, gemeinsam den Kampf ums Dasein kämpfen. Nein, es wäre kein Malheur gewesen.

Nur, daß Baumann in dieser Beziehung noch so altmodischen Ansichten huldigte. Die Töchter, auf keinen Broterwerb vorbereitet, waren lediglich aufs Heiraten angewiesen. Mit den fünfem wars geglückt; bei der sechsten schien es habern zu wollen.

Wenn nicht dem Obermaschinisten, der zum Entzagen durch aus keine Lust verspürte, die findige Idee gekommen wäre, sich seiner einflügeligen Angebeteten zu offenbaren. Dieser Gedanke kam ihm ganz plötzlich.

Am ersten Oftertage las Jöhnke in der Zeitung die Verlobung der fünften Tochter, Amanda Baumann mit dem Lehrer Herrn Fritz Peters. Da kam ihm — vorerst allerdings noch

nicht der Gedanke an Röhren, denn er hatte ja keine Ahnung, daß sie das Dreckst in Hause ihrer Eltern verleben würde — sondern der Wunsch, sich der Familie, der er einst näher zu treten hoffte, möglichst angenehm zu machen und er bestellte ein großartiges Blumenarrangement, welches er sich erlaubte zur Verlobung der glücklichen Braut zu übersenden. Diese Aufmerksamkeit wurde denn auch von der Familie Baumann mit gebührender Würdigung aufgenommen. Die Blumen stellten den Vorläufer dar. Er selbst trat am Oftermontag vormittag feierlich zur Visite an und sah sich plötzlich der Dame gegenüber, für die er einstmals ein so großes faible gehabt hatte. Hätte nicht sein ganzes Herz der lieblichen Klem, die das verjüngte Ebenbild ihrer älteren Schwester darstellte, gehört, es wäre wahrhaftig abermals dem ganzen Zauber der einst Angebeteten verfallen.

Röhren gefiel ihm sehr in ihrer jungen Frauenwürde. Aber auch sie freute sich herzlich, ihren einstigen Verehrer begrüßen zu können. Sie tat das mit warmer Herzlichkeit. Und sie konnte es ohne den geringsten trüben Rückblick. Ihr Leben spielte sich so sonnig, so glücklich und glanzvoll an der Seite ihres lieben Georg und im Kreise der Familie, in die sie hineingeheiratet hatte, ab, daß kein anderes Empfinden, als das eines großen, reinen Glückes in ihr lebte. Nun, zumal sie Mutter zweier reizender Kinder, eines Knaben und eines Mädchens, war, hätte sie mit keinem Könige der Welt getauscht. Und wie sie vor ihm stand, ihre Hand mit freundlichem Druck die seine umschloß, ihr liebes, sanftes Auge mit einem so unbefangenen, warmen Blick auf ihn ruhte, da schoß es ihm durch den Sinn: Vertraue dich ihr an. Das helle Glück strahlt ihr aus den Augen. Sie wird dich verstehen.

Und so kam. Wer Gelegenheit sucht, findet sie. Jöhnke fand sie noch an demselben Nachmittag.

Herr Baumann hatte den Obermaschinisten eingeladen, wenn er gerade nichts Besseres vorhabte, sich ihnen am Nachmittage anzuschließen. Sie gedachten, da das Wetter so günstig, eine kleine Dampferfahrt durch den Kanal zu unternehmen, im Dnooger Fährhause, einem Etablissement am Kanal belegen, ihren Kaffee zu trinken und mit dem Abendzug von der Hochbrücke aus heimzulehren.

Jöhnke sagte freudig zu. Man brauchte auch dieses Mal nicht auf ihn zu warten, was auch bei dieser Gelegenheit nicht angebracht gewesen wäre, da der Dampfer punkt zweieinhalb die Dampferbrücke verließ. Als die Gesellschaft am Wasser ankam, trat ihnen Herr Jöhnke schon entgegen.

Auf dem Schiffe hatte man genug mit den Kindern zu tun, daß sie in ihrer Freude nicht über Bord gingen. Auch während des Kaffees konnte eine vertrauliche Mitteilung nicht gemacht werden. Aber dann am Spätnachmittage auf dem Wege nach der Hochbrücke gelang es Jöhnke, der sich mit Georg Liebert während des Nachmittags recht angefreundet, sich dem Liebertschen Ehepaar anzuschließen.

Baumanns waren von den Waffenbahls mit Beschlag belegt, das Brautpaar, das auch mit von der Partie war, nahm sich lebhaft der Kleinen an, und so war das Terrain frei. Jöhnke schritt sofort zur Attacke. Er legte sein Herz klar und offen dar, schilderte seine Gefühle, seine Not mit bereiten Worten und diese fielen nicht auf steinigem Boden. Die beiden Lieberts hörten so teilnehmend und interessiert zu, wie Herr Jöhnke es erwartet hatte.

Als er geendet hatte, da er mit dem besten Willen nichts mehr zu sagen mußte, zuckte es eigenlänglich um der jungen Frau Lippen. Jöhnke bemerkte es und hielt es für unterdrückte Rührung. Es schmeichelte ihm, denn er hatte garnicht gewußt, was für ein gewandter Redner er sei.

Als er nun so traumverloren neben den Lieberts dahinschritt, um seine Rede wirken zu lassen, wurde das Schweigen durch ein silberbelles Lachen unterbrochen.

Er blickte auf, denn das Lachen kam von seiner Seite, und da mußte er bemerken, daß das, was er für Rührung gehalten hatte, ein unterdrücktes Lachen war. Das gab ihm ordentlich einen Stich durchs Herz. Seine tiefinnigsten Gefühle verhöhnt zu sehen — das war bitter.

Doch schon streckte Röhren ihm mit ihrem lieblichsten Lächeln beide Hände entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

